

HAMBURG IST SCHÖN - ABER WAREN SIE SCHON EIMAL IN DER PRIGNITZ?

Die Prignitz, eine ländlich geprägte Region, ist eine der ältesten Landschaften im äußersten Nordwesten der Mark Brandenburg, dem Ruppiner Land im Osten, dem Havelland im Süden, der Altmark im Südwesten sowie dem Wendland im Westen. Kleine Teile der historischen Region gehören heute auch zu Mecklenburg-Vorpommern (Landkreis Ludwigslust-Parchim) und Sachsen-Anhalt (bei Havelberg).

Im Norden grenzt die naturräumliche Landschaft an die Ruhner Berge und Parchim-Meyenburger Sandflächen, im Nordosten an die Mecklenburgische Seenplatte, im Osten an die Dossener Niederung, im Südosten an Kyritzer Platte und Perleberger Heide, im Südwesten an die Elbtalniederung, im Westen an die Lewitz und die Niederung der unteren Elde.

Als größter Fluss der Region markiert die Elbe die Grenze zwischen Wendland und Altmark im Westen und Prignitz im Osten. Sie entwässert die gesamte Prignitz. Im Süden mündet die Havel bei Havelberg in die Elbe. Durchzogen wird die Prignitz von kleineren Flüssen, die dem Gefälle der Landschaft folgend hauptsächlich von Nordosten nach Südwesten der Elbe und Havel zuflie-

ßen. Dies sind vor allem die Alte Elde, die Löcknitz, die Stepenitz mit ihren Nebenflüssen Dömnitz und Karthane, die Jäglitz und die Dosse. Im äußersten Osten berührt das Gewässersystem des Rhins die Prignitz.

Im Landkreis befinden sich 35 ausgewiesene Naturschutzgebiete, darunter Lenzen-Wustrower Elbniederung, Rambower Moor, Werder Besandten, Werder Kietz, Werder Mödlich und Wittenberge-Rühstädter Elbniederung.

Der Landkreis Prignitz ist aufgrund seiner Randlage innerhalb Brandenburgs in mehrfacher Hinsicht einzigartig. Über die Hälfte seiner Kreisgrenze ist gleichzeitig die Außengrenze des Landes Brandenburg. Er grenzt an nur einen anderen brandenburgischen Landkreis, aber an drei andere Länder: Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Nachbarkreise sind im Norden der Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern), im Osten der Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Brandenburg), im Süden der Landkreis Stendal (Sachsen-Anhalt) und im Westen der Landkreis Lüchow-Danzenberg (Niedersachsen).

Der Landkreis Prignitz umfasst 26 Gemeinden, darunter 7 Städte: Perleberg, Pritzwalk, Wittenberge, Groß Pankow (Prignitz), Gumtow, Karstädt und Plattenburg sowie Ämter und zugehörige Gemeinden: Bad Wilsnack/Weisen (Bad Wilsnack Stadt, Breese, Legde/Quitze, Rühstätt, Weisen), Lenzen-Elbtalaue (Cumlosen, Lanz, Lenzen/Elbe Stadt, Lenzerwische), Meyenburg (Gerdshagen, Halenbeck-Rohlsdorf, Kummernitztal, Marienfließ, Meyenburg/Stadt, Putlitz-Berge (Berge, Gültitz-Reetz, Pirow, Putlitz/Stadt, Triglitz)

National und international ist der Landkreis Prignitz gut angebunden und aufgestellt: Er hat Anschluss an die Bundesautobahnen A 24 und A 14 sowie die Bundesstraßen B 189 und B 5, die sich in Perleberg kreuzen, die Bundesstraßen B 103 und B 107, die sich in Pritzwalk kreuzen, sowie über die B 195 und die B 321; gut ausgebaute Regional- und Fernverbindungen in Richtung Berlin und in die Metropolregion Hamburg einschließlich eines ICE-Halts in Wittenberge sowie einen gut funktionierenden Busverkehr im gesamten Landkreis – er wird durch die ARGE Prignitzbus durchgeführt (www.prignitz-bus.de).



Über die Hälfte seiner Kreisgrenze ist gleichzeitig die Außengrenze des Landes Brandenburg. Er grenzt an nur einen anderen brandenburgischen Landkreis, aber an drei andere Länder: Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Nachbarkreise sind im Norden der Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern), im Osten der Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Brandenburg), im Süden der Landkreis Stendal (Sachsen-Anhalt) und im Westen der Landkreis Lüchow-Danzenberg (Niedersachsen).

Die Prignitz – das sind Wiesen, Felder und Wälder sowie ruhige Seen und kleine romantische Fluss- und Bachläufe. Hier hat die Natur über weite Flächen ihre Ursprünglichkeit erhalten, insbesondere im UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe zeigen sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die anderorts gar nicht mehr anzutreffen sind. Eine atemberaubende Mischung aus idyllischen Dörfern, mittelalterlichen Städten, historischen Stadtkernen, eindrucksvollen Sakralbauten, Schlösser und Burgen, Feldsteinkirchen oder Hünengräber aus riesigen Findlingen, prägen die Prignitz und ihr kulturelles Leben

Die Region Prignitz bietet für jede Jahreszeit den perfekten Rahmen für einen Urlaub oder Kurztrip. Egal ob Sie Wandern, Radeln, Reiten, Klettern, Baden oder Wellenreiten wollen. Die Prignitz steckt voller Abenteuer für Aktive!

TIPPS

Radfernweg: Der internationale Elberadweg führt im Norden Brandenburgs 90 Km durch die Prignitz – meist auf dem Deich an der Elbe entlang. Das jährlich erscheinende „Handbuch Elberadweg“ mit aktuellen Angaben zu den Unterkünften ist abrufbar unter: www.elberadweg.de

Wanderweg: Die Grüne Route / Vom Klärenweg kommend geht es auf der Deichkrone Richtung Nedwighafen. Start und Ziel: Bahnhof Wittenberge - Länge: 10,5 km, 3

Stunden

Parkmöglichkeiten: Am Bahnhof 1, 19322 Wittenberge

Auch die kulinarische Landschaft in der Prignitz zeigt sich vielfältig und überzeugt vor allem durch saisonale und regionale Produkte. Hofläden, Landmanufakturen oder Direktvermarkter bieten u.a. Beeren, Obst und Gemüse direkt vom Feld, frische Eier, Honig, Senf, Öl, Most, Fruchtsäfte, selbst hergestellten Käse – und vieles mehr – an.

Entdecken Sie die Prignitz – sie bietet viel Abwechslung. Die naturbelassene Region ist nicht nur ein Refugium für Ruhesuchende und Naturliebhaber – sondern auch für die ganze Familie.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen einige Ausflugsziele im Brandenburger Landkreis Prignitz vor.

Empfehlungen, Tipps und Karten erhalten Sie beim



Tourismusverband Prignitz e.V.
Großer Markt 4 | 19348 Perleberg
03876-30741920 | www.dieprignitz.de

Die Prignitz kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Davon zeugen bis heute mittelalterliche Städte mit verwinkelten Straßen und Gassen, markante Bau- und Kunstdenkmäler aller Stilepochen, typische Bauern- und Fachwerkhäuser, zahlreiche Burgen und Herrenhäuser, Kirchen und Rundlingsdörfer sowie ein reiches archäologisches Erbe. Bis heute gibt es ca. 3500 Fundstellen. Aus diesem Bestand treten derzeit sieben Bodendenkmale wegen ihrer nationalen oder landesgeschichtlichen Bedeutung hervor. Fünf davon liegen im Landkreis Prignitz (z.B. in Seddin/Groß Pankow und Freyenstein) und zwei im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Sie werden als Zentrale Archäologische Orte (ZAO) bezeichnet und stehen für die historischen Zeitschichten in der Region.

DAS KÖNIGSGRAB VON SEDDIN

In Seddin, nordwestlich des Kernortes Groß Pankow (Landkreis Prignitz) an der Landesstraße L 103 gelegen, entdeckten 1899 Arbeiter im Hinzeberg bei Seddin eines der reichsten spätbronzezeitlichen Gräber im nördlichen Europa. Der Sage nach soll es sich dabei um die letzte Ruhestätte eines Königs namens Hinz handeln. Die Grabbeigaben gelangten in das Märkische Provinzialmuseum nach Berlin. Seit dem Jahr 2000 werden neue intensive archäologische Forschungen zum Königsgrab betrieben. Das monumentale Grab wurde am Ende des 9. Jahrhunderts v. Chr. errichtet. Mit 64 Metern Durchmesser und einer ehemaligen Höhe von etwa 10 Metern hebt sich der Hügel des Grabes von allen anderen erhaltenen Grabhügeln Norddeutschlands ab.

Auch die Grabkammer mit zahlreichen wertvollen Beigaben ist in Größe und Konstruktion einmalig und wohl südeuropäischen Vorbildern nachempfunden. All das deutet auf einen außerordentlich hohen sozialen Status des dort begrabenen Mannes zu Lebzeiten hin.

Forschungsgeschichte: Die intakte Grabkammer wurde 1899 von zwei Arbeitern zur Steingewinnung erbrochen. Am 20. September 1899

erkundeten Ernst Friedel, Direktor des Märkischen Museums in Berlin, in Begleitung von Berliner Pflegern des Museums, Bezirkspfleger Friedrich-Wilhelm Heinemann aus Perleberg und W. Pütz, Techniker der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin, sowie weitere Personen den Tumulus. Nachdem der langjährige Pfleger Hermann Maurer die Grabkammer betreten hatte, sicherten die Beteiligten die Funde und nahmen eine erste Untersuchung vor. Die Funde gelangten 1899 ins Märkische Museum Berlin. Teile der Metallfunde gingen im Zweiten Weltkrieg verloren. Die erhaltenen Originale, ergänzt um Kopien, sind seit dem Jahr 2002 wieder in der Dauerausstellung zu sehen. Nachbildungen des Fundkomplexes sind im Stadt- und Regionalmuseum Perleberg, im Prignitz-Museum in Havelberg sowie im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg im Paulikloster zu sehen.



Freyenstein, mit seiner geschichtsträchtigen Vergangenheit, liegt in der Ostprignitz, zwischen Wittstock und Meyenburg, inmitten einer Landschaft artenreicher Flora. Freyenstein bietet seinen Besuchern eine lohnenswerte Entdeckungsreise zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Vor mehr als 750 Jahren erbauten deutsche Siedler hier nahe der brandenburgisch-mecklenburgischen Grenze eine Stadt. Die Gründung des erstmals 1263 als "Virgenstene" erwähnten Ortes geht wohl als Initiative des Havelberger Bischofs zurück. Vermutlich sollte mit der Errichtung einer Stadt die stets umkämpfte Territorialgrenze besser abgesichert werden. Mit ursprünglich 25 Hektar Ausdehnung war Freyenstein sehr großzügig angelegt. Doch bei kriegerischen Konflikten mit den benachbarten Mecklenburgern kam es immer wieder zu Zerstörungen.

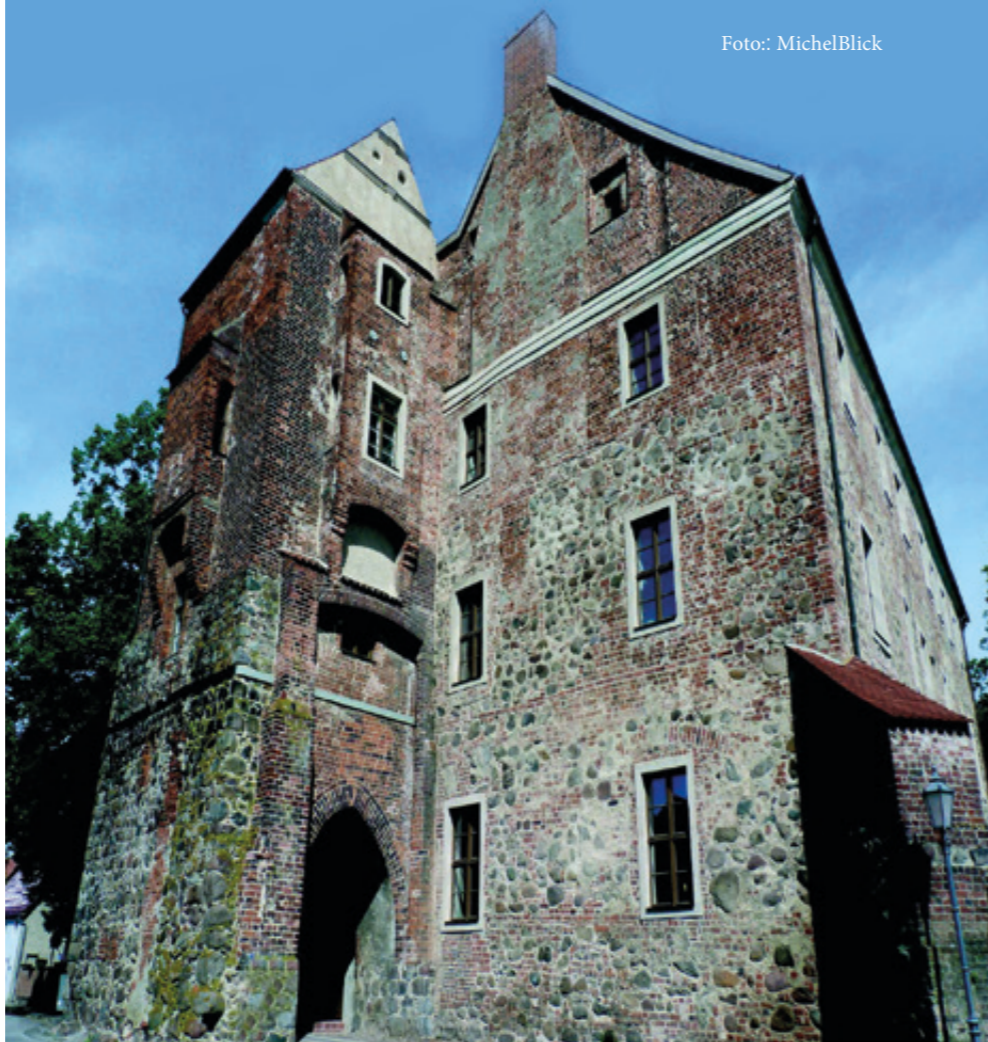
Die Altstadt wurde 1287 aufgegeben und eine neue Stadt in der Dosse-Niederung gegründet. Der zweite Ort war im Grundriss nur noch halb so groß, konnte fortan aber besser verteidigt werden.

Die Erinnerung an die untergegangene Stadt ist bei den Freyensteinern stets lebendig geblieben. Geschützt, in der Erde liegend, konnten die Oberreste der mittelalterlichen

Bauten die Jahrhunderte überdauern. Nur ähnliche Stadtwüstungen sind in Mitteleuropa ähnlich gut erhalten.

Neue Forschungen haben nun Licht in ein weitgehend unbekanntes Kapitel der Stadtgeschichte gebracht. Sie eröffnen einen einzigartigen Blick in die Frühzeit einer brandenburgischen Stadt. Bei Ausgrabungen in den letzten Jahrzehnten wurden dort alte Häuserfundamente und Kochstellen gefunden. Da die Fläche der zerstörten Stadt nicht wieder bebaut wurde, erlauben archäologische Untersuchungen einen genauen Einblick in die Strukturen der mittelalterlichen Stadt (einen rasterförmigen Grundriss und einen Marktplatz). Der Archäologische Park Freyenstein kann in den Sommermonaten besichtigt werden. In seinem Eingangsgebäude befindet sich ein kleines Museum mit Fundstücken (www.park-freyenstein.de).

Foto: MichelBlick



Wittenberge liegt im nordwestlichen Brandenburg in der Prignitz, etwa elf Kilometer südwestlich der Kreisstadt Perleberg, am nördlichen Ufer der Elbe, direkt an der Einmündung der Stepenitz und der Karthane in diesen Strom. Die seit dem Mittelalter bestehende Stadt befindet sich auf halber Strecke zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg und somit mitten im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Wittenbergs Einwohner nennen ihre Stadt liebevoll „das Tor zur Elbtalau“ und auch „grüne Stadt“.

Dem Uhrzeigersinn folgend sind die Nachbargemeinden, beginnend im Westen, Cumlosen, Lanz, Perleberg, Weisen, Breese und Bad Wilsnack auf der brandenburgischen Elbseite sowie jenseits des Flusses Seehausen (Altmark) und Aland (Altmark) in Sachsen-Anhalt.

Einst war Wittenberge landwirtschaftlich geprägt, dann Industriezentrum und heute ein wahrer Urlaubs-Geheimtipp.



© Bilder: MichelBlick



Es ist der Singer-Uhrenturm, der die Gäste der Stadt schon von Weitem begrüßt.

Der Uhrenturm des ehemaligen Nähmaschinenwerkes Singer/Veritas ist der größte freistehende Uhrturm auf dem europäischen Festland. Anlass für die Errichtung des Turmes war die Aufstellung von Wasserbehältern für die Versorgung der wachsenden Nähmaschinenfabrik mit Brauchwasser und für den Brandschutz. Aus dieser Notwendigkeit schuf der Hamburger Architekt Felix Ascher ein Bauwerk (1928/29), das noch heute ein markantes Wahrzeichen und ein Zeitzeuge der eindrucksvollen Industrievergangenheit Wittenberges ist. Seine beleuchteten Zeiger und Ziffern strahlen weit in das Prignitzer Land und über die Elbe hinweg bis in die Altmark.

Der Uhrenturm hat eine Höhe von 49,40 Metern, eine Turmbreite von 11,30 x 11,30 Metern, 6 Stockwerke, 192 Stufen und besitzt vier Turmuhrwerke: Für jedes der vier Zifferblätter (eines in jede Himmelsrichtung) gibt es ein eigenständiges Antriebswerk mit einem kleinen Drehstrommotor. Seit 1994 wird die Uhr über die Atomuhr der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig gesteuert.

Heute ist der Uhrenturm Teil des Brandenburger Netzwerkes Industriekultur und des kostenlosen Audioguides sowie Station in der Entdecker-Tour Nr. 20. Er kann von Mai bis Anfang Oktober besichtigt werden (Do – So, jeweils von 10 bis 16 Uhr) - dabei kann in den einzelnen Stockwerken die Ausstellung „Eine Veritas entsteht“ besichtigt werden.

Weitere Infos erhalten Sie auf der Webseite der Stadt Wittenberge: www.wittenberge.de

Heute ist Wittenberge eine Stadt im Wandel und von der einstigen Industriestadt ist nicht mehr viel zu sehen.

Mit dem Verlust der großen Industriebetriebe in den 1990-er Jahren eröffneten sich Chancen für neue Nutzungskonzepte ehemaliger Produktionsstätten, die heute Industriedenkmale sind. Die Stadt Wittenberge entschloss sich, das früher durch den Stadthafen genutzte Gelände mit den historischen Speichern der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein kühnes Projekt wurde verwirklicht: Der Stadthafen wurde in das Industriegebiet Süd verlegt und entlang der Spundwand entstand entlang des Elbufers eine Elbuferpromenade, die den direkten Zugang zum Wasser ermöglicht und der Stadt gleichzeitig Schutz vor Hochwasser bietet.

Die attraktive Elbuferpromenade verläuft von der Hafensstraße bis zum Uferturm des heutigen „Elbe Resort Alte Ölmühle“ am Ende der Flaniermeile.

[Elbe Resort Alte Ölmühle, Bad Wilsnacker Str. 52, 19322 Wittenberge, www.elbe-resort.de](http://www.elbe-resort.de)

[Eine Wohlfühloase mit Hotel, Brauhaus, Loft Spa, Indoor-Kletterturm und Tauchturm. Im Sommer finden hier die legendären Elblandfestspiele statt](#)

Die Elbuferpromenade ist umgeben von kleinen Cafés, neuen Ferienapartements, Hotels, Wohnungen – einem und einem sagenhaften Blick auf die Elbe und die nahe Elbtalau.





Wittenberg ist eine sehr grüne Stadt, die über 30 ha öffentliche Grünfläche verfügt und von circa 100 ha Waldfläche umgeben ist. Tatsächlich sind circa 7000 Bäume in städtischer Pflege und ständige Neuanpflanzungen tragen zur Verjüngung des Straßenbaumbestandes bei. Darunter verschiedene Linden, Platanen, Ahornarten und Eichen.

Ein eigentliches Stadtzentrum hat Wittenberge nicht. Die meisten Geschäfte und Einrichtungen befinden sich in der Bahnstraße, die nach 1846 als Verbindung zwischen Stadt und Bahnhof angelegt wurde.

Wer Wittenberge zu Fuß erkunden will, kommt mit der innerstädtischen Wandertour „**Grüne Route**“ – auf einer Gesamtstreckenlänge von 9,2 Km – voll auf seine Kosten (die auch buchbar ist bei der Tourismusinformation Wittenberge, 03877 9291-81, -82). Die Strecke ist leicht zu wandern und auch für den ungeübten Wanderer innerhalb von 2 Stunden gut zu schaffen. Der Weg ist mit einem Ginkoblatt und Informationsschilder „Grüne Route“ gekennzeichnet. Beginnen Sie ihren Stadtbummel am Bahnhofsvorplatz, wo der Blick auf eine großzügig gestal-

tete Grünfläche mit Trauerbuchen, Ginkgo-Bäumen und Wildbirnen fällt. Übrigens, das Empfangsgebäude des Bahnhofs Wittenberge, ein ab 1846 entstandenes Baudenkmal, steht seit Jahren leer und wird gerade saniert. Durch die geplante Konzentration von wirtschaftsnahen Dienstleistungen, Mobilitätsangeboten und Angeboten des mittelzentralen Bedarfes (Technologie- und Gewerbezentrum, Jobcenter) soll das Empfangsgebäude des Bahnhofes Wittenberge ein Anker der Daseinsvorsorge und Wirtschaftsentwicklung in der Prignitz werden. Die Sanierung soll zum Beginn der LAGA / Landesgartenschau 2027 abgeschlossen sein.

Vom Bahnhof Wittenberge geht es in westlicher Richtung die Goethestraße entlang zum „Jahnschulviertel“, eines der größten erhaltenen Gründerzeitviertel Norddeutschlands. Die Straße selbst wird mit jungen Linden und Rotdornbäumen geziert. Hier befindet sich u.a. auch das „Haus der vier Jahreszeiten“ aus dem Jahr 1906 mit seiner farbenfrohen Bemalung und die ehemalige Bürgerschule aus dem Jahr 1907, heute Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule.



Im Clara-Zetkin-Park war einst der alte Friedhof gelegen. Dieser wurde in den 1960er Jahren von freiwilligen Helfern zu einem wunderschönen Park umgebaut. Von hier geht es über den Sandfurtttrift weiter in den Stadtpark, der nur „Anlagen“ genannt wird. Über die Parkstraße erreichen Sie die Schwartauer Berge und den Friedhof Wittenberge.

Am Friedensteich befindet sich das Strandbad und wenn das Wetter mitspielt, kann hier gebadet werden. Weiter geht es über die Lenzener Chaussee und den Klärenweg direkt auf die Elbe zu. Hier geht es etwa 1,7 Km auf dem Deich parallel zur Elbstraße in Richtung Hafen weiter, wo sich unterwegs wun-

derbare Einkehrmöglichkeiten bieten, wie z.B. im Restaurant & Biergarten AM HAFEN (Bahnstraße 133 / 03877 403363 / www.gaststtte-amhafen.de) oder im Pension - Café - Bistro „Zur Möwe“ (Elbstraße 22b / 03877 403855 / www.pension-zur-moewe.de)

Weitere Haltepunkte sind die Stadtkirche, das Kultur- und Festspielhaus, das Stadtmuseum „Alte Burg“ und dem Steintorturm, dem Rathaus (1912-1914) am Elmshorner Platz und dem Wasserturm.

© Bild: MichelBlick



Bad Wilsnack, Kurstadt und historischer Wallfahrtsort, befindet sich am Südwestrand der Prignitz, nur wenig nördlich der Mündung der Havel in die Elbe, ungefähr auf der Hälfte der Bahnstrecke Berlin–Hamburg. Die Stadt liegt an der Karthane, einem kleinen Fluss, der im Herzen der Prignitz entspringt und bei Wittenberge in die Elbe fließt. Das Gebiet um Bad Wilsnack ist Teil des brandenburgischen Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Die Stadt Bad Wilsnack gliedert sich wie folgt: Kernstadt Bad Wilsnack mit den bewohnten Gemeindeteilen Groß Lüben – Haaren – Jackel – Karthan - Klein Lüben – Scharleuk - Ortsteil Grube (mit eigenem Ortsbeirat und Ortsvorsteher) mit dem bewohnten Gemeindeteil Sigrön. Des Weiteren gehören die Wohnplätze Arnoldsruh, Kampohl und Lanke zur Stadt. Nachbargemeinden sind (im Uhrzeigersinn, von Norden beginnend): Perleberg, Plattenburg, Legde/Quitzebel, Rühstädt, Beuster, Wittenberge und Breese.

Der Bahnhof Bad Wilsnack an der Strecke Hamburg–Berlin wird von der Regional-Express-Linie RE 8 Wismar–Berlin Hbf–Flughafen BER der ODEG bedient. Das Gebäude wurde nach 2010 auf der Nordwestseite mit Fassadenmalerei zu den Themen Technik und Geschichte verschönert.

Ort für Gesundheit, Entspannung und Wellness ist die großzügige Thermalbade- und Saunalandschaft der Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack. Die ei-

sen- und jodhaltige Thermalsole wird aus eigener Quelle gewonnen. Einmalig in Brandenburg ist der Salzsee mit 24% Solegehalt, in welchem man völlig entspannt auf dem Wasser schweben kann. Im Gradierwerk verdunstet feinstes Thermalwasser über speziellem Edelreisig. Dabei werden die enthaltenen Mineralien freigesetzt und können so über die Haut und Atemwege von der Lunge aufgenommen werden.

Ein besonderes Element der Stadtgestaltung sind die vielen Grünflächen und Parks (hier ist auch die Cleo Schreibgeräte GmbH ansässig, in der ehemaligen Jahnschule, die 1911 gebaut wurde), wie z.B. der Schlosspark, der Stadtpark und der neue Kurpark.

Bad Wilsnack besitzt aufgrund seiner weit mehr als 600-jährigen Geschichte im innerstädtischen Bereich Bauwerke aus dem späten 14. bis zum frühen 20. Jahrhundert, die trotz stilistischer und historischer Unterschiede miteinander harmonieren, wie z.B. der sogenannte Straßenzug Wittenberger Straße - Lindenstraße - Markt - Große Straße.

Der besondere Höhepunkt liegt im Bereich des Marktes - Lindenstraße, wo sich die historischen Bauten konzentrieren (die Wunderblutkirche Kirche St. Nikolai, eine spätgotische Backsteinhalle in klassischer Kreuzform, die im Spätmittelalter Zielpunkt einer der größten Wallfahrtsbewegungen war), das Alte Rathaus, Ensemble Lindenstraße, Apotheke).